

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1910**

188 (20.8.1910) 2. Blatt

Nr. 188 2. Blatt **Badischer Beobachter** Samstag 20. August 1910.

57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Augsburg.  
Rathaus verboten.

CPC Augsburg, 17. August 1910.

3. Vorbericht.

Was ist, das in den letzten Jahren den Besuch der Katholikenveranstaltungen so mächtig gesteigert hat? Was lohnt alljährlich in zunehmendem Maße die tausende und obertausende Menschen aus nah und fern, aus allen Weltkreisen zu unserer Generalversammlung, ob im Norden von Deutschland wir tagen, oder im Süden, ob im Osten oder Westen? Was verleiht dem Arbeiterschaft am Eröffnungstag die gewaltige Anziehungskraft, daß er wie ein Strom durch die Straßen fließt, den Teilnehmer begeistert, den Schauenden erfreut? Was treibt die ungezählten Massen in die öffentlichen, in die gesellschaftlichen Veranstaltungen, daß sich die Festzelt von Jahr zu Jahr weitet und die Pöhlwörter doch kaum zu fassen vermögen? — Nicht ist es das Vergnügen: man vergleiche das Programm unserer Generalversammlung mit anderen öffentlichen Veranstaltungen und man wird finden, daß der Erfolg nur wenig Raum gelassen ist. Ein Karneval, ein abstürzliches Festmahl, — das ist das einzige, was an Erholung geboten wird. Nein, was dem Katholikentag seine steigende Bedeutung verleiht, das ist das neu erwachte Bewußtsein des katholischen Volkes von der Notwendigkeit, sich am öffentlichen Leben zu beteiligen, an den Kämpfen der modernen Zeit werktügigen Anteil zu nehmen, dem Austritt aus christlicher Weltanschauung und christliche Gesellschaftsordnung einen Damm entgegenzuwerfen und die im katholischen Volksteil ruhenden Kräfte zu wecken und in den Dienst von Christentum und Vaterland zu stellen.

Große Arbeit ist in den letzten Jahrzehnten von den Katholiken geleistet worden, aber es gibt noch viel zu tun. Die Weitläufigkeit des modernen Lebens mit seiner raschen Entwicklung, mit der Umwälzung des bestehenden stellt uns vor immer neue Aufgaben. Da heißt es, die Augen aufzuhören, die Zeiträgen versiehen, Verfaulnis nachzuhören, aufklärende Arbeit leisten, — da heißt es, das ganze öffentliche Leben durchdringen, Schäden heilen, voranwährend vorwärts, — da heißt es, die Begeisterung in der katholischen Bewegung entflammen und das Bildungsbedürfnis im ganzen katholischen Volke zu wecken und zu vertiefen.

Das ist es, was unser Volk mit unübersehbarer Gewalt zu den Niedern und Niedern unserer Generalversammlungen hingezogen, und wenn das Augsburger Katholikentag weitsichtige Fürsorge in der Lösung der Katholikentag gefundene hat, so hat es ein gleiches getan für die Wahl der Niedern und der Themen. Wir dürfen Namen und Gegenstand nicht verraten, aber das dürfen wir, ohne indirekt zu sein, her vorheben, das neben beschränkten Niederkreisen, die durch die Macht ihres Wortes und durch die vollendete oratorische Form schon das katholische Volk zur Begeisterung für die katholische Sache hingerissen und die Festzelt von jenseitigem Beifall der vielen Tausende erfüllten ließen, vom Augsburger Katholikentag neue Männer geworben sind, die bis jetzt in der weiten Öffentlichkeit noch nicht gehörten, die aber an Tiefe der Gedanken, an ehrlicher Begeisterung, an weltberühmtem Blick, an sozialem Verständnis und an bewundernswertem Formvollendung den alten Räumen an die Seite reihen. Dann dem Komitee für die Wahl dieser Männer, dann ihm für die Wahl der Themen, die unter ganzes öffentliches Leben und den einzelnen Menschen in ihm erscheinen, die dem Pulschlag des deutschen Volkes laufen, den Einzelnen mit sicherer Hand durch die Wirkkräfte des Lebens führen und die Gelassenheit der Menschen zu ihrem Heile unter die Segensherrschaft des Kreuzes stellen.

Eine Versammlung gipfelt in ihrem Kräftrium und eine Versammlung von der Bedeutung der deutschen Katholikentage muß an ihrer Spitze Männer haben, die von hoher Warte aus mit sicherem Blick das öffentliche Leben überwachen und doch gleichzeitig durch ihre praktische Arbeit mitten in den Bedürfnissen des Lebens stehen. Solche Männer hat das Augsburger Katholikentag gefunden und auch hierfür muß ihm das katholische Deutschland Dank wissen.

Es wurde uns zu weit führen, wollten wir hier der Niederkreise des Katholikentags eingehend geben; wir müssen das anderen Feder überlassen und uns auf den Hinweis bekräftigen, daß es sich seiner großen vielseitigen Aufgabe nach jeder Seite hin glänzend gezeigt hat. Das zeigt sich nicht minder in der Ausstattung und Anlage der offiziellen Drucksachen, des Zeitungsbogens und der Zeitungskarten als in den vorangegangenen Tätigkeiten für die berichterstattende Presse, namentlich für die vom Zentralkomitee und dem Augustinerverein mit dem offiziellen Berichterstattung für die katholische Presse beauftragte Berliner Zentral-Parlaments-Korrespondenz, in der Unterbringung der zahlreichen Gäste, in der Tätigkeit der Altarcommission, in der Organisation des Arbeiterschafts. Damit und Anerkennung verbient, daß das Katholikentag bei seinen vorbereitenden Arbeiten ein verständnisvolles Entgegenkommen gefunden hat sowohl bei den Behörden, insbesondere der kommunalen, der Post- und Eisenbahnpolizei als auch bei der Bevölkerung. Namentlich sei hervorgehoben, daß es durch das liebenswürdige Entgegenkommen der protestantischen Bevölkerung den Entwicklungen ist, die Wohnungfrage derart gut zu lösen, daß für die vielen Teilnehmer genügend Privatquartiere zur Verfügung stehen. Es erfreut unsere Pflicht, auch des Entgegenkommens der Stadtgartenverwaltung und des Fremdenverkehrvereins anerkennend zu gedenken.

Der Mühe Preis ist der Stadt Augsburg sicher. Die 57. Generalversammlung wird eine Teilnahme aufweisen, die hinter früheren Besuchsziffern nicht zurückbleibt. Die Bewältigung des Massenverkehrs am Eröffnungstag werden neben den Fahrplänen hinzugefügten Jügen nahezu 30 Sonderzüge aus allen Teilen Bayerns und Württembergs übernehmen. Neben den bestellten Zügen gehen die Eisenbahndirection Augsburg noch für bestimmte Bezirke Extrazüge laufen. Der Festzug der katholischen Vereine wird eine gewaltige Kundgebung katholischen

Lebens sein. Viele Hunderte von Arbeitervereinen, Gesellenvereinen, Burschenvereinen, Jugendvereinen, Männervereinen, Kongregationen, Volksvereinen werden mit einer in die hohen Tausende gehenden Zahl an ihm teilnehmen. Nach dem bisherigen Karneval verlauf werden auch die beruhenden und öffentlichen Veranstaltungen eine hohe Frequenz aufweisen. Besonders erfreulich ist es, daß sich die Zahl der ständigen Mitglieder seit der Preßlauer Tagung bedeutend gehoben hat?

Auf die Einführungsschreie des Katholikentags an den Episkopat sind bereits zahlreiche Antworten eingingen, so vom Kardinal Kopf, vom Bischof von Speyer, vom Bischof von St. Pölten, vom Bischof von Rottenburg, vom Hildesheimer, von Regensburg, vom apostolischen Vikar von Norwegen, vom Kardinal Fischer, vom Weihbischof von Straßburg, vom Bischof von Regensburg.

Die Besucher des Katholikentages wollen wir an dieser Stelle noch ausführlich machen auf ein kleines wertvolles Schriftstück, welches der schon früher erwähnte Schriftsteller August Peter zu Augsburg verfaßt. Es ist ein illustriertes Fächer durch den Dom zu Augsburg mit einer kurzen Autograph, der dem Besucher des Katholikentages gut orientiert.

So ist denn der Boden für die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wohl vorbereitet.

Möge ihr der Segen Gottes beschieden sein. Das wünschen wir der Stadt Augsburg, das wünschen wir dem katholischen Volk, das wünschen wir unserem geliebten Vaterland.

### ○ Liberale Steuerlegenden

widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?

1. Der geläufige Liberalismus wollte 500 Mill. Mark neuer Steuern bewilligen. Entgegen anderen Behauptungen, die man als „Legende des Liberalismus“ bezeichnet, schreibt nämlich Dr. Arendt folgendes: „Tatsächlich waren alle Blockparteien einschließlich des Freisinnigen darüber einig, daß dem Reich 500 Millionen Mark neue Einnahmen erzielt werden müssten. Die freisinnigen Partei hatte die Höhe dieses Bedarfs ebenso wenig bemängelt wie eine andere bürgerliche Partei. Ebenso bestand eine willkürliche Einigung aller bürgerlichen Parteien einschließlich des Freisinnigen, daß 100 Millionen Mark durch Besteuerung, 400 Millionen Mark durch indirekte Steuern aufzubringen seien. Nur unter dieser Voraussetzung konnten die Freisinnigen dem Blockkompromiß zustimmen. Denn dieses setzte die Summe der Steuern aus Einkommen, Vermögen und Erbschaft auf 100 Mill. Mark fest, welche die Einstellung für das Reich erheben sollten. Durch die Zustimmung zum Blockkompromiß haben demnach die Freisinnigen die Tatsache — die bei den damaligen Verhandlungen übrigens gar nicht fristig war — zweifelsfrei festgelegt, daß ihnen 100 Millionen Mark Besteuerung genügen und daß sie mit 400 Millionen Mark indirekte Steuern zu beauftragt bereit waren.“ Diese Feststellung ist zutreffend. Daneben halte man aber die Tatsache, daß die neue Mehrheit 310 Millionen Mark indirekte und 155 Mill. Mark an direkten Steuern genehmigt hat und dann die liberale Presse wegen der indirekten Steuern.

2. Die Liberalen haben die Ablehnung der Erbschaftsteuer mit verschuldet. Diese hochinteressante Feststellung macht den reichsparteiischen Abgeordneten in folgenden Worten: „Die Liberalen haben dem Blockkompromiß zugestimmt, daß der Erbschaftsteuer nicht vorzutragen, sondern das sie besteuern sollte. Eben um die Finanzreform durch den Block zur Annahme zu bringen, einigten sich die Parteien, die freisinnige Erbschaftsteuer auszuschalten und statt ihrer den Einkaufsteuer die Erbteilung der Erbschaftsteuer zu überlassen. Die Liberalen haben sich auch nicht „alle Mühe gegeben“, die Erbschaftsteuer zur Annahme zu bringen, sie tragen vielmehr an ihrer Ablehnung fast ebenso Schuld wie die Leitung des Bundes der Landwirte. Bei der 1. Lektion der Reichsfinanzreform wurde bekanntlich die Erbschaftsteuer gerade von der Linken sehr scharf bekämpft. Die Nationalliberalen erklärten, daß sie einstimmig ablehnen und an ihrer Stelle die Reichsverbausteuer fordern würden. Der Freiheit erklärte, auch seinerseits die Vermögenssteuer vorzuziehen. In der Finanzkommission fiel die Erbschaftsteuer mit allen gegen 6 Stimmen. Hätte die Linke von vornherein die ausschlaggebende Bedeutung der Erbschaftsteuer klar erkannt und hätte sie den von vornherein verfehlten Vertrag der Reichsverbausteuer („wir werden sie durchsetzen“), lagten mit damals liberales Führer unterlassen, so wäre die starke Strömung zugunsten der Erbschaftsteuer innerhalb der deutschkonsernen Fraktion, die zeitweise den dritten Teil der Fraktion ausmachte, wahrscheinlich siegreich gewesen. Ganz bestimmt wäre das aber der Fall gewesen, wenn die Linke rasch und entschlossen Sicherheit für das Zustandekommen der Finanzreform überhaupt bot.“ Auch diese Darstellungen sind wir ihm vom Zentrumsstandpunkt aus lehrhaft dankbar.

lassen, welch schwierige Situation das Zentrum vorwand. Dr. Arendt sagt darüber: „Gerade das Verhalten der Liberalen in der Finanzkommission war es, das den blockfreundlichen Flügel der Konsernen daran verzerrte, daß mit der Linke das schlechthin notwendige Werk überhaupt zustande kommen könnte. Bewilligungsbereit stand das Zentrum daneben. Im „Tag“ habe ich damals warnend die Stimme erhoben.

Die Einführungsschreie des Katholikentags an den Episkopat sind bereits zahlreiche Antworten eingingen, so vom Kardinal Kopf, vom Bischof von Speyer, vom Bischof von St. Pölten, vom Bischof von Rottenburg, vom Hildesheimer, von Regensburg, vom apostolischen Vikar von Norwegen, vom Kardinal Fischer, vom Weihbischof von Straßburg, vom Bischof von Regensburg.

Die Besucher des Katholikentages wollen wir an dieser Stelle noch ausführlich machen auf ein kleines wertvolles Schriftstück, welches der schon früher erwähnte Schriftsteller August Peter zu Augsburg verfaßt. Es ist ein illustriertes Fächer durch den Dom zu Augsburg mit einer kurzen Autograph, der dem Besucher des Katholikentages gut orientiert.

So ist denn der Boden für die 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wohl vorbereitet. Möge ihr der Segen Gottes beschieden sein. Das wünschen wir der Stadt Augsburg, das wünschen wir dem katholischen Volk, das wünschen wir unserem geliebten Vaterland.

2. Der liberale Steuerlegende widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das Deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?

3. Der liberale Steuerlegende widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das Deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?

4. Der liberale Steuerlegende widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das Deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?

5. Der liberale Steuerlegende widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das Deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?

6. Der liberale Steuerlegende widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das Deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?

7. Der liberale Steuerlegende widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das Deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?

8. Der liberale Steuerlegende widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das Deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?

9. Der liberale Steuerlegende widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das Deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?

10. Der liberale Steuerlegende widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das Deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?

11. Der liberale Steuerlegende widerlegt der Abg. Dr. Arendt im „Tag“ (Nr. 192 vom 18. I. 1910) und stellt damit vor aller Welt fest, daß die liberale Presse und die liberalen Redner das Deutsche Volk im letzten Jahr auf unverantwortliche Weise zu täuschen verucht haben. Dr. Arendt behauptet sich, daß er an allen Verhandlungen zwischen den Blockparteien lebhafte Anteil genommen habe und daß daher „feiner der an den Verhandlungen beteiligt gewesenen liberalen und freisinnigen Abgeordneten irgend eine Verichtigung meiner Darstellung wird geben können“. Wir glauben das auch, denn einmal war Dr. Arendt der ehrliche Blockfreund auf der Rechten und dann eignete er sich auch gut zum Unterhändler; wir wissen zudem, daß er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben hat, um den Block bei der Reichsfinanzreform beizubringen. Wenn nun dieser ehrliche Blockunterhändler auch nicht viel neue Tatsachen mitteilen kann, so sind seine Feststellungen doch wertvoll, weil sie eben von dicker Seite stammen. In welcher Richtung gehen nun diese?</p

Nichard in Basel nach Karlsruhe; ferner zur Verebung von Steuerkontrollen die Hauptamtsleitungen Hugo Auer in Karlsruhe nach Mannheim, Ernst Grächer in Karlsruhe nach Lörrach, Bernhard Böpf in Leopoldshöhe nach Sindelfingen, den Grenzkontrolleur Karl Mäier in Niedheim nach Badische-Baden verlegt.

#### Abänderung der beiden Kirchensteuergesetze.

Karlsruhe, 19. Aug. Das Gesetz betr. die Abänderung der beiden Kirchensteuergesetze bestimmt: Für die über den 1. Januar 1911 hinausgehende Dauer der bereits staatlich genehmigten Voranschläge für die allgemeine Kirchensteuer wird der auf die einzelnen Jahre entfallende Steuerbedarf in der Weise ausgebracht, daß die festgesetzte Steuer aus den Vermögensvoranschlägen weiter erhoben wird, im übrigen aber an die Stelle der Einkommensteueranschläge die Einkommen und die Rostamtssteueranschläge der staatlichen Einkommenssteuer treten. Der Prozentjahr, der von diesen Steuersätzen für den Rest der Voranschlagsperiode erhoben werden soll, wird auf Antrag der obersten Kirchenbehörde des Landes durch das Staatsministerium daran festgelegt, daß die Eingänge an allgemeiner Kirchensteuer aus dem Einkommen annähernd diejenigen Summen erreichen, die nach den Erfahrungen der Vorjahre bei Fortsetzung der Steuer aus den Einkommensteueranschlägen zu erwarten gewesen wären. Für die über den 1. Januar hinausgehende Dauer der bereits staatlich genehmigten Ortskirchensteueranschläge wird der auf die einzelnen Jahre entfallende Steuerbedarf in der Weise ausgebracht, daß die festgesetzte Steuer aus den Vermögenssteuerwerten weiter erhoben wird, im übrigen aber an die Stelle der Einkommensteueranschläge die Einkommen und die Einkommensteuersätze treten. Der Prozentjahr, der von diesen Steuersätzen für den Rest der Voranschlagsperiode erhoben werden soll, wird auf Antrag des örtlichen Kirchenbehörden durch das Bezirksamt daran festgelegt, daß die Eingänge an Ortskirchensteuer aus den Einkommen annähernd diejenige Summe erreichen, die voranschlagsmäßig an Steuer aus den Einkommensteueranschlägen aufzubringen gegebenen wäre.

#### Steuerstatistisches aus Baden.

Karlsruhe, 16. Aug. Die Zahl der für das laufende Jahr zur Einkommensteuer veranlagten natürlichen und juristischen Personen beträgt in Baden, wie wir der „Straßburger Post“ entnehmen, 427 862; an 100 Einwohner kommen jenseit und 21 Steuerpflichtige. Entsprechend der Zunahme der Bevölkerung steigt auch die Zahl der Steuerpflichtigen von Jahr zu Jahr; gegenüber dem Vorjahr ist sie um 9900, gegenüber dem Jahr 1908 sogar um 25 022 in die Höhe gegangen. Die größte Zahl von Steuerpflichtigen findet sich natürlich in den Städten und in den industriell reisenden Orten. Die Zunahme der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie auf ein Anwachsen der Gruppe mit einem Einkommen von 1500 bis 1000 Mark zurückzuführen. In dieser Gruppe beträgt die Zunahme 4466 oder 6 Prozent. Trotz der erfreulichen Vermehrung der höheren Einkommen in den letzten Jahren, ist ihr Anteil an der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen doch noch unbedeutend. Steuerpflichtige mit einem Einkommen von 10 000 Mark und mehr gibt es im ganzen nur 6502 oder 1,5 Prozent aller Steuerpflichtigen. Neben dem vierfachen, nämlich 76,1 Prozent aller Einkommensverantwor-teten Personen, verfügen in Baden ein Einkommen von unter 2000 Mark. Im Gegensatz dazu sei bemerkt, daß die Zahl der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 1 Million nur 12 beträgt. Ein Einkommen von über 20 000 Mark haben insgesamt 109 (darunter 58 juristische) Personen. Neben drei Viertel, nämlich 195 der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 100 000 Mark hat seinen Wohnsitz in Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern. In den zehn größten Städten des Landes wohnen 512 Steuerpflichtige mit einem Einkommen von 10 000 und mehr Mark. Umgerechnet ist in diesen Städten die Zahl der kleinsten Einkommen von unter 10 000 Mark (jedoch wohl weniger als 1000 Mark) sehr gering.

#### Soziales.

#### ▷ Jugendfürsorge auf dem Katholikentag 1910. (Um Nachrufe wird gebeten.)

Immer dringender tritt an die katholische Volkskreise die Notwendigkeit heran, sich der Jugend, insbesondere der volksschulklassem Jugend männlichen wie weiblichen Geschlechtes anzunehmen. Manches schwere Urteil mag da und dort über unsere Jugend in ihren „Regeljahren“ gefällt werden, ob nicht gerade durch die Lässigkeit der Älteren die Jugend vielfach auf Abwege geraten ist, die sie durch gütige und wohlwollende Führung in dieser gefährlichen Zeit gemieden hätte. Wer zudem die Gefahren des modernen Lebens und den Strom von Schwind und Schwund kennt, der sich in Form von Lusttum, Ansichtskarten, Tadelangst, zweifelhaften Sonntagsvergnügen usw. über unsere Jugend ergiebt, daß die Wirkung es zweifelslos als die allerwichtigste Aufgabe der Gegenwart den Schutz und die Fürsorge für unsere Jugend ansehn.

Biel zu wenig eingedrungen in die katholische Männer- und Frauennatur ist bis hiezu dieses Pflichtbewußtsein und unser katholischer Verein alter Art sollen den Schuh der Jugend auf ihr Programm legen und durch die Arbeit der Gegner, die nicht rasten und ruhen, gerade die Jugend fröhlig zu gewinnen, sich dazu bezeugen lassen, vor allem anderen die Jugend und damit die Zukunft ihren Vereinen, der Kirche und dem Vaterland zu sichern. Da ist es Aufgabe, ernste und heilige Pflicht der katholischen Männer- und Frauennatur, die Führung dieser gefährdeten Jugend vom 18. bis zum 17. Lebensjahr bei ihrem Übergang aus dem Leben der Schule in die Schule des Lebens in die Hand zu nehmen. Kinder wie Mädchen in ihrer freien Zeit besonders an Sonntagsausflügen in katholischen Jugendvereinen zu sammeln und ihre Leitung und Unterhaltung durch praktische Mitarbeit als Jugendfreunde im Verein zu betreiben. Nur so werden die Befreiungen der Gegner alles katholischen Glaubens vor jeder christlichen Sitten an unserer lieben Jugend zunächst gemacht werden können; nur wenn das katholische Volk diese seine Pflicht voll und ganz erfüllt, wird die Jugend und damit die Zukunft der Kirche wie des Vaterlandes erhalten werden können.

Gelegentlich des Katholikentages wird von sachkundiger Seite, dem hochw. Herrn Vater Dionysius München, der praktisch im männlichen und weiblichen Jugendverein bereit gearbeitet und herzliche Erfolge erzielt hat, über katholische Jugendarbeit ausführlich gesprochen werden in einer eigenen Versammlung. Diese findet am Montag, den 22. August, nachmittags halb 3 Uhr, im Katholischen Kino zu

Augsburg, Frauenstraße C 57, statt. Die katholischen Männer und Frauen, welche der Katholikentag befreit oder überbaut von der Wichtigkeit der Jugendfürsorge überzeugt sind, werden nicht versäumen, gerade an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen. Eintritt ist für alle katholischen Männer und Frauen frei.

#### Arbeiterzeitung.

Billingen, 15. Aug. Das Sommerfest der christlichen Gewerkschaften auf dem Hirzwald, am Sonntag, erfreute sich eines guten Besuches und nahm einen guten Verlauf. Präsident Dr. Imre war freitagsabend verhindert, die Freude zu halten; doch wurde Erst geschafft durch eine Schwarzwalder Kollegin, die verhindert hat, die Versammlung besonders nach den Frauen für die kirchliche Gewerkschaftsfeier zu begeistern. Sie führte unter anderem folgendes aus: die indirekten Maße, die wohl hinter Bierglas schimpt, aber nicht mitspielen wollen in den Gewerkschaften sei Schuld an den schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnissen der heutigen Zeit. Jeder Arbeiter, wenn er als Familienvater seine Pflicht voll und ganz erfüllen will, müsse den kirchlichen Gewerkschaften beitreten. Es sei nicht möglich in der heutigen Zeit, durch die Hände Arbeit ein Vermögen anzuhämmern für seine Nachkommen, aber möglich wäre es, bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen, durch den Zusammenschluß, der die für den Arbeiter doch auch ein Vermögen bedeuten. Die Frauen sollen deshalb ihre Männer nicht abhalten von den kirchlichen Gewerkschaften, sondern sie dazu antreiben; in dieser Beziehung werde aber von den Frauen noch viel gesagt. Stirnärmer Weißfahl folgte ihren Ausführungen, die mit einem Gedicht endigten.

Als zweiter Redner sprach Gewerkschafts-Sekretär Kuhn-Vorheim über die Entwicklung der kirchlichen Gewerkschaften, die heute 21 Berufsverbände, 300 000 Mitglieder und ein Vermögen von 5½ Millionen Mark haben. Gesang und humoristische Vorträge trugen zur Unterhaltung bei, und hochbetont und meisterhaft verließ man spät den Hirzwald.



#### Kleine badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Aug. Die Großh. Hof- und Landesbibliothek gibt bekannt, daß ihre Räumlichkeiten wegen Reinigung vom 21. bis mit 31. August geschlossen sind. Die auswärtigen Benutzer werden erachtet, hier von Kenntnis zu nehmen.

Weißenheim, 19. Aug. Großes Aufsehen erregt hier das Verhandlung des Rechners des hiesigen Ortsrentenfonds, des 30 Jahre alten Karl Brönn. Er beansprucht, sich gestern zu verschieden und im Anschluß hieran einen zweitwöchigen Urlaub anzutreten. Aus diesem Anlaß sollte vorgezogen werden, eine Kassefondssitzung zu halten, zu der Brönn aber nicht erschien. Heute mittag um 1 Uhr soll er von hier abgereist sein. Bei der heutigen Revision der Kasse konnte bis jetzt ein Defizit in Höhe von ungefähr 3000 Mark festgestellt werden. Ein in den letzten Tagen eingegangener Posten von 600 Mark ist nicht gebucht. Es soll hohe Alimentationspflichten zu erklären gehabt haben. Er führt vorhin ein soldes Leben und genug hier allgemeine Achtung.

Bruchsal, 18. Aug. Führt die Stelle eines bietigen Baumeisters haben sich nicht weniger als 108 Meistertaten gemeldet.

Alsenau, im August 1910. Die Großh. Heilanstalt Alsenau rief sich, am 24. d. M. den 1. Geburtstag ihres Directors, des Herrn Geheimerat Dr. A. K. Schüle, zu feiern. Die zahlreichen Freunde und Bekannte des weithin berühmten Psychiaters werden gewiß mit regem Interesse diese Mitternacht vernehmen. Nachdem ein halbes Jahrhundert hat Schüle seine Dienste, ja sein ganzes arbeitsreiches Leben der Anstalt und deren schweren Aufgaben gewidmet. Manche ehrwürdige Verbindung an deutsche und ausländische Universitäten hat der gefeierte Arzt und Gehörte ausgeschlossen, um seiner geliebten Alsenau treu zu bleiben. Ungähnliche Unglücksfälle und Trauernden ist er so in dieser langen Zeit Vater, Freund und Trost geworden. Zufrüdig und dankbare Liebe wird daher dieser großen Wohltäter des Menschheit an seinem Ehrentag umgeben, und auch ein dänliches Zeichen der großen Wertschätzung, gestiftet von all den Freunden und Verehrern, soll dem Geehrten am Festtag überreicht werden: eine von Professor Bötz in Karlsruhe modellierte Büste, welche die feinen Züge des verehrten Herren trägt. In ungemeinlicher Freude an Seife und Körper kann Herr Geheimerat Schüle auf diese 70 arbeitsreichen Lebensjahre zurückblicken. Möchte es ihm vergönnt sein, noch recht lange seine ernste und jedvorsame Arbeit zum Heile der Anstalt Alsenau in der bisherigen „freundlichen Gewohnheit des Diensts und Wirkens“ fortsetzen zu können.

J. A.

Furtwangen, 18. Aug. Der gemeindliche Vaterlandsbund Furtwangen hat lautisiert. Der Generalversammlung wurde ein Neuenheitsbericht mit einem Defizit von 353 M. vorgelegt. Es wurde genehmigt und der Vorstand entlastet. Nach Lage der Sache folgte als dritter Punkt der Beschluss der Liquidation. Die Zahl der Mitglieder hat sich seitig verringert, so daß jährlich das Mindest für die Beliebenden zu groß geworden wäre, jetzt sind allerdings auch die ausgetretenen Mitglieder noch mit haftbar. Es ist angemessen, daß sich die Liquidation ohne allzu große Verluste durchführen läßt.

Aus der Baar, 18. Aug. Die Heuernde war hier eine vorläufige, so daß zahlreiche Landwirte den verfaulten, da ihnen der Platz zur Unterbringung mangelt. In den letzten 14 Tagen wurden von der Station Lößlingen aus 100 Waggonsladungen mit zirka 10 000 Zentner durch Vermittelung des Landw. Konsumvereins besonders nach den durch Überchwemmung heimgesuchten Gebieten des Rheintales verbracht. Der Preis variierte zwischen 2,10 bis 2,30 M.

Stühlingen, 18. Aug. Die Stühlinger Meier haben I. A.-B. mit Fleisch und Wurstwaren einen Aufschlag gemacht. Das Bünd Fleisch erhält eine Erhöhung von 5 Pf. und die Wurstwaren 20 Pf. Steigerung pro Bund. Schopfheim, 19. Aug. Vor gestern abend wurde in dem Dorfe Bürden am Fuße des Welches die 55jährige Witwe Vogel, welche sich ihren Lebensunterhalt häufisch durch Wirtshäusern, Fleiderläden und Biergärtchen erbaute, in ihrer Wohnung erstickt gefunden. Ein der Tat verdächtiger junger Mann, genannt Holz, wurde verhaftet. Die Witwe der Tat sind noch unbekannt. Eine Gerichtskommission hat sich gestern nach der Wordtheit begeben.

Verbandsstage und Kongresse.

+ Freiburg, 17. Aug. Von 20. bis 23. August hält der Verband deutscher Zimmermeister hier seinen diesjährigen Turnfesttag ab.

#### Aus den Nachbarländern.

Münster, 18. Aug. Zum zweiten Male in kaum Jahreszeit fiel heute ein höchstes großes Fabrikstadium einem Brande zum Opfer. Kurz vor halb 9 Uhr heute vormittag brach im obersten Stockwerk des dreistöckigen Fabrikgebäudes der Deutschen Holzmaschinenfabrik Hilpert u. Co. vermutlich infolge eines Feuersturzes ein Maschinenzimmer, ein Raum aus, der rasch durch das leichtbrennbare Material begünstigt, um sich griff, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen stand. Dies lag zu Hilfe der Feuerwehrleute, der sich die rasch herbeigeschwemmte Feuerwehr anschloß, waren dem rajenden Elemente gegenübert machlos. Man hoffte anfangs das Maschinenhaus halten zu können, doch gelang dies nicht, so daß bis mittags das ganze Anwesen ein Raub der Flammen wurde. Von den Gleisen der direkt vorüberfahrenden Bahn aus wurde durch Lokomotiven gespült, die vorbeifahrenden Züge selbst waren durch das Qualm und die Hitze auch etwas in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 30 000 Mark und ist durch Verhinderung größtmöglichst gedeckt. Die Fabrik, die 30 Arbeiter beschäftigte, lag östlich vom Bahnhof bei der Lenzinger Straßenbrücke und war erst von drei Jahren in dem sog. Fabrikviertel erstellt worden. Da das Werk ziemlich vollständig lag, war für die nahegelegenen Fabriken von Sandels u. Sohn, Seifenfabrik Rosler, Biegelmutter Böttcher u. Co., Südd. Tonholzwertete keine unmittelbare Gefahr. Der Betrieb ist natürlich auf längere Zeit eingestellt.

#### Lokales.

Karlsruhe, 20. August 1910.  
Mitteilungen aus der Stadtströmung vom 18. August 1910.

Das Großherzogliche Bezirksamt teilt Abschrift eines Erlasses des Großherzoglichen Ministeriums des Innern mit, wonach seine Königliche Hoheit der Großherzog den Wunschem fundgegeben hat, daß aus Anlaß der übernächsten Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheit nur Dienstag, der 20. September, als Feiertag gefeiert wird, und zwar für das ganze Land. Der Stadtrat beschließt, an dem genannten Tage die städtischen Komplexe und Cafés geschlossen zu halten, und auch den städtischen Arbeitern unter Bezugnahme ihres Lohnes dienstfrei zu geben, insoweit wie nicht in durchgehenden Betrieben in Dienst gehalten werden müssen. In diesem Falle wird den Arbeitern der ortsstaturistische Lohnzufluss für Dienstag gewährt.

Der deutsche Reichskommissar für die Brüsseler Weltausstellung wurde erzählt, der Ausstellungsrat und der Stadt Brüssel das lebhafte Mitgefühl der Stadt Karlsruhe an der schweren Brandkatastrophe auszusprechen, von der die Ausstellung betroffen worden ist. Auf die Anfrage, ob etwaige Teile der deutschen Abteilung, insbesondere die von der hiesigen Stadt ausgestellten Gegenstände Not gelitten haben, wurde mitgeteilt, daß die deutsche Abteilung völlig unbeschädigt sei.

Nach Mitteilung der hiesigen Luftschiffahrt-Affaires-Gesellschaft Frankfurt a. M. Zweigniederlassung Friedrichshafen, in der Verfuß des demokratischen Badischen-Landesbibliothekars Zeppelin 6" dahinter und die Bedeutung des Unterplatzes auf dem großen Exerzierplatz in Aussicht genommen. Möglichkeite werden an einem Tage mehrere Faschen von Baden-Baden nach Karlsruhe unternommen werden. Der Stadtrat begrüßt die Anstrengungen der hiesigen Stadt, um die Ausstellung der hiesigen Not getilgt haben, wurde mitgeteilt, daß die deutsche Abteilung völlig unbeschädigt sei.

Nach Mitteilung der hiesigen Luftschiffahrt-Affaires-Gesellschaft Friederichshafen, in der Verfuß des demokratischen Badischen-Landesbibliothekars Zeppelin 6" dahinter und die Bedeutung des Unterplatzes auf dem großen Exerzierplatz in Aussicht genommen. Möglichkeite werden an einem Tage mehrere Faschen von Baden-Baden nach Karlsruhe unternommen werden. Der Stadtrat begrüßt die Anstrengungen der hiesigen Stadt, um die Ausstellung der hiesigen Not getilgt haben, wurde mitgeteilt, daß die deutsche Abteilung völlig unbeschädigt sei.

Es wird beschlossen, aus Anlaß der 40-jährigen Wiederkehr der väterländischen Gedenkfeier von 1870/71 einen Ehrung in der Weise zuteil werden zu lassen, daß an einem noch zu bestimmenden Tage ein Festbankett, zu welchem sämtliche Kriegsteilnehmer eingeladen werden sollen, veranstaltet, und den Bedürftigen unter ihnen einen Ehrengeschenk aus der Stadtfeier zugewandt wird. Die erforderlichen Mittel sollen beim Bürgerausschuß angefordert werden.

Zu einem Schiedsgericht, das für die hiesigen Betriebsarbeiter einen Orlitarif festsetzen soll, ist als Beiförster des Arbeitnehmers Herr Bauerl Dr. A. K. Schüle, seit gestern der Arbeitgeber, Herr Hochbauinspektor Weinbrenner bestimmt. Beide Parteien haben einen Oberbürgermeister gebeten, einen Vorsteher für dieses Schiedsgericht zu bestimmen und den Stadtrat erfuhr, daß letzterer die Anstrengungen der hiesigen Stadt ausgestellt hat, um einen geeigneten Vorsteher zu finden, und auch den städtischen Arbeitern unter Bezugnahme ihres Lohnes dienstfrei zu geben, insoweit wie nicht in durchgehenden Betrieben in Dienst gehalten werden müssen. Der Vorsteher des Schiedsgerichts ist der Arbeitgeber, der Vorsteher des Beiförsters ist der Arbeitnehmer.

Der Vorsteher des Gewerbe- u. Kaufmannsgerichts, Herr Reichsgericht und Stadtrat Bröckel und der stellvertretende Vorsteher, Herr Stadtrat Dr. A. K. Schüle, werden zum Beiförster der in der Zeit vom 15. bis 17. September d. J. in Wahn a. N. stattfindenden Verbandsfammlung deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte entsandt. Außerdem werden für zwei Beiförster am zweiten Tag der Fammlung die Beiförster des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts zum Zwecke des Besuchs der bezeichneten Verbandsfammlung bestellt.

5. Rennen. Totalisator-Hürden-Rennen, 4200 M. gegen 1. Rennen, Preis von der Donau, 3000 M. gegen 2. Rennen zu Fürstenberg. Dem zweiten Rennen werden 600 M. dem dritten Rennen 400 M. 1. „Tieeing“ von Frau O. Gau. 2. „Bad. Horner“, Gesell Gürtner, 3. „Guck“, Herr G. Laut. Sieg 63:10. Platz 15:00.

2. Rennen. Preis von Karlsruhe. 10.000 M. gegen 1. Rennen, Preis von dem Stad Baden-Baden. Dem zweiten Rennen werden 1200 M. gegen 1. Rennen 800 M. 1. „Geb.“ 120:10, Platz 17:00. M. von 2. Rennen 900 M. 1. „Droll“, 2. „Röhl“, 3. „Glock“, 4. „Käppi“, 5. „Hans“, 6. „Lotte“, 7. „Mädel“, 8. „Käppi“, 9. „Käppi“, 10. „Käppi“, 11. „Käppi“, 12. „Käppi“, 13. „Käppi“, 14. „Käppi“, 15. „Käppi“, 16. „Käppi“, 17. „Käppi“, 18. „Käppi“, 19. „Käppi“, 20. „Käppi“, 21. „Käppi“, 22. „Käppi“, 23. „Käppi“, 24. „Käppi“, 25. „Käppi“, 26. „Käppi“, 27. „Käppi“, 28. „Käppi“, 29. „Käppi“, 30. „Käppi“, 31. „Käppi“, 32. „Käppi“, 33. „Käppi“, 34. „Käppi“, 35. „Käppi“, 36. „Käppi“, 37. „Käppi“, 38. „Käppi“, 39. „Käppi“, 40. „Käppi“, 41. „Käppi“, 42. „Käppi“, 43. „Käppi“, 44. „Käppi“, 45. „Käppi“, 46. „Käppi“, 47. „Käppi“, 48. „Käppi“, 49. „Käppi“, 50. „Käppi“, 51. „Käppi“, 52. „Käppi“, 53. „Käppi“, 54. „Käppi“, 55. „Käppi“, 56. „Käppi“, 57. „Käppi“, 58. „Käppi“, 59. „Käppi“, 60. „Käppi“, 61. „Käppi“, 62. „Käppi“, 63. „Käppi“, 64. „Käppi



## Großh. Badische Baugewerkschule Karlsruhe.

- I. Hochbautechnische Abteilung.
- II. Bahn- und tiefbautechnische Abteilung.  
In den Wintersemestern wird die V. Klasse nicht geführt.
- III. Maschinenbautechnische Abteilung.
- IV. Elektrotechnische Abteilung.  
(I.—IV.: Vorbereitung für die staatlichen Werkmeisterprüfungen.)

### V. Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.

Beginn des Wintersemesters 1910/11:

**Donnerstag, 3. November 1910, morgens 8 Uhr.**

Anmeldungen neuer Schüler, wie auch solcher, welche schon unser Institut besucht haben, sind, bei Vermögen von Zurückweisung, schriftlich bis längstens 2. Oktober an die Direktion der Großh. Baugewerkschule Karlsruhe i. B. zu richten.

Wer länger als 3 Semester die Anstalt nicht mehr besucht hat, muss lt. Programm beim Wiedereintritt eine Prüfung ablegen.

Prüftägliches Er scheinen am Aufnahmetag unbedingt erforderlich. Schulgeld für Reichsangehörige 40 M., für Reichsaußenländer 80 M. Bezugung des elektrotechnischen Laboratoriums 20 M. Zum Besuch eines Semesters betragen die Gesamtausgaben für Schulgeld, Kosten, Logis und Vergl. 280—500 M. Programm an Neuentreute unentgeltlich.

**Die Direktion: Kircher.**

## Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Die Aufnahme für das Schuljahr 1910/11 findet statt am Dienstag, den 11. Oktober 1910, und zwar für Schüler vormittags 8 Uhr, für Schülerinnen nachmittags 2 Uhr, für Abendschüler und Abendschülerinnen abends 8 Uhr.

**I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen:** Klassen für Architektur, Bildhauerei, Eiselerien, Dekorationsmalen, Glasmalen, Keramik, Musterzeichnen, Zeichenlehre.

### II. Winterschule für Dekorationsmaler.

III. Abendschule (für Gewerbegebskissen).

Anmeldung schriftlich mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen bis spätestens 15. September.

Jahresbeitrags, bei der Aufnahme zu entrichten: für die Fachschule: a. Reichsangehörige 60 M., b. Ausländer 80 M., für die Abendschule 20 M. Schulgeld für die Winterschule: a. 40 M., b. 60 M. — Eintrittsgeld: für die Fach- und Winterschule 10 M. — Programm und Anmeldebogen gratis.

**Die Direktion: Hoffacker.**

## Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar Heiligkreuz Cham, Kt. Zug (Schweiz).

Das Institut umfasst: 1. Einen Vorkurs für Französinnen, Italienerinnen und Engländerinnen. 2. Eine Realschule mit 3 Klassen. 3. Ein Seminar mit 4 Klassen. 4. Eine Handelskurs. 5. Einen Haushaltungskurs. 6. Spezialkurse für Weissnähen, Kleidermachen, Handarbeiten und Bügeln. Pensionspreis: 420 Mk. per Schuljahr. Eintritt für nächstes Schuljahr: 5. und 6. Oktober. (z. 3576 g)

Nähre Auskunft erteilt Die Direktion.



## Sonntagsgottesdienst-Anzeiger für Wanderer.

Bitte ausschneiden und aufgeben!  
Achern, 7½ und 9½ Uhr.  
Bermersbach, 8½ Uhr.  
Bretten, 9½ Uhr.  
Bischweier, 9 Uhr.  
Burbach, 8 Uhr.  
Buttenbach, 8½ Uhr.  
Bühl, 7½ und 9 Uhr.  
Bühlertal, 7 und 9 Uhr.  
Ettlingen, Herz Jesu-Pfarrkirche, 6, 8½ und 9½ Uhr.  
St. Martinkirche, 8 Uhr.  
Ettlingenweier, 9 Uhr.  
Hautenbach, 7 und 9 Uhr.  
Horbach (Murgtal), 7 und 9 Uhr.  
Gaisbach, 8 Uhr.  
Gengenbach, 6, 7½ und 9½ Uhr.  
Gengenbach (Murgt.), 7 u. 9 Uhr.  
Grenzbach, 9 Uhr.  
Herrnweier, 7½ Uhr.  
Herrnweier, 7½ Uhr.  
Hundsbach, 7½ Uhr.  
Kappelweier, 7½ und 9 Uhr.  
Kappelweier, 7, 8 und 9 Uhr.  
Luisenthal, 9 Uhr.  
Steinbach (R. Ettlingen), 7 und 9 Uhr.  
Steinbach bei Ett., 7½ Uhr.  
Tiefenbach (bei Oberfr.), 9 Uhr.  
Wärth, 9 Uhr.  
Weißerbach i. M., 7 und 9 Uhr.

N.B. Weitere kurze Angaben von Seiten der hochw. Herren  
Geistlichen sehr erwünscht.

## Am 1. September beginnen grössere Kurse



Südd. Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule

## „Merkur“

Kaiserstr. II/3 (Ecke Adlerstr.) Karlsruhe

Telephon Nr. 2018.

Grösstes und ältestes derartiges Institut am Platz.

Prima Referenzen. — 5 Lehrer.

Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern für Damen und Herren.

Stenographie (Gabelsberger und Stolze-Schrey) sowie Maschinenschreiben (Maschinen)

Buchführung (einfache, dopp., amerikanische), Schönschreiben, Korrespondenz, Kaufm. Rechnen, Wechsellehre

und Scheckkunde, Handschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch,

Englisch, Französisch etc. können Damen und Herren in kurzer Zeit, bei mäss. Honorar, erlernen.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung.

Kostenlose Stellenvermittlung. — Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....